

den, sei aber auch in Einzelheiten sehr bemängelt worden; hoffentlich werde sich das Haus zu darüber einigen können, daß der mehrfachen Wichtigkeit in Bezug auf die in verhärteter Weise zum Stande gekommenen (Beifall). Das Haus verlegt sich Freitag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Ueber die voranschichtliche Gestaltung der preussischen Wahlreform

glaubt ein Mitarbeiter der Konvention „Schl. Ztg.“ genaue Angaben machen zu können. Er berichtet:

Daß die Klassen-einteilung beibehalten wird, ist selbstverständlich. Den Ausweg zwischen der Nothwendigkeit des großen Geldbesitzes oben und der Menge der (häufig steuerfreien) Köpfe unten — um die missliebigen Worte „Autokratie“ und „Demokratie“ zu vermeiden — sieht in Berücksichtigung an den Mittelstand, an die höhere Bildung, an wirtschaftliche und soziale Rangstellungen bezwungen. Man braucht hierbei nicht notwendigermaßen auf die Zuerkennung von Zuschlägen für solche Wählerkategorien zu denken. Der Abwärtsschiefe ist auch durch eine entsprechende Klassen-einteilung vorzuzugeln. Ob die indirekte Wahl in Form der Eingaltung von Wahlmännern beizubehalten, findet in den Ergebnissen der Wahlrechtsstatistik teilweise ihre Bestätigung. Da meist schon die Wahlmänner nach bestimmten politischen Gesichtspunkten ausgewählt und beauftragt werden, könnte eine Aenderung platzgreifen, die die Wähler direkt an die Wahlmänner bindet. Mängeln hat es sich, daß die öffentliche Wahl nicht aufgehoeben werden wird.

Eine Reform in diesem Sinne kann wirklich nicht als die Lösung „einer der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart“ angesehen werden.

„Schmerz oder Ernst?“

Unter der Ueberschrift „Die Wahlrechtsreform; Schmerz oder Ernst?“ bringt die „Allg. Volkstz.“ eine längere Betrachtung über die Wahlreform in Preußen. Sie legt keine „schmerzlichen Hoffnungen auf dieses Experiment“. Beachtenswert sind die Schlüsse des Artikels. Das Blatt schreibt:

„Aber jedenfalls muß den Beamten, wenn ihr Wahlrecht nicht als Nummernschätzung erscheinen soll, absolut freie Wahl ausgeübt werden. Wenn man das nicht will, dann läßt man lieber das Wahlrecht der Beamten ruhen wie das des Militärs. Besser gar nicht gewählt, als par oder in unwillig. Es geht um die Beachtung der Beamten. Wie schon bei den Beschlüssen als dem Kernpunkt jeder brauchbaren Wahlreform und dabei zugleich ein Zeugnis abzugeben gegen die Wahrgewählung von Kandidaten. Die „Mandarin“ wollen alles regieren und alles am besten wissen, vor allem wollen sie unbedingt die unteren Beamten treuen der „Stricke“ haben, wie ein Gefäßung seinen Jammelmann. Die Erwägung, daß ein Lehrer, ein Post- und Telegraphenbeamter usw. ebenso der Staatsbürgerlichen Rechte teilhaftig ist, macht auf sie keinen Eindruck. Die Herrchen sollen genau so denken, handeln und besonders stimmen, wie man oben will. Wir verlangen daher geheime Wahl schon deshalb, damit man die Beamten wegen unwillkommener Stimmabgabe nicht disziplinieren kann, weil man eben nicht weiß, wie sie stimmen. Gegenüber einer Kuratorklasse, wie wir sie haben, kann für den Schutz der persönlichen Freiheit nicht gewissenhaft genug gesorgt werden.“

Ein Schüler der Reichsverfassung.

„In der Staatsanwaltschaft der Herren Sachlichen Kammer hielt der bekannte Rechtslehrer Professor W. A. eine längere Rede, in der er auf die Haltung der Bundesstaaten in der Frage der Schiffsabgaben zu sprechen kam. Er wies darauf hin, daß der Ton der Regierungen der einzelnen Bundesstaaten geradezu bedenklich geworden sei. Es sei an der Zeit, ihr etwas herabzusetzen und eine Annäherung anzustreben, während man sich jetzt immer mehr voneinander entferne. In der Sache selbst erklärte er, daß die Haltung von Sachsen, Baden und Hessen von dem Besten zu getragenen werde, für die Wohlthat des Reiches und für die in der Reichsverfassung begründeten Rechte einzutreten, und daß sie deshalb durchaus patriotisch sei.“

Die bayerische Regierung und die Reichsfinanzreform.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten führte bei Gelegenheit der Etatsberatung Ministerpräsident Herr v. Bodenwits über die Stellung der bayerischen Regierung zu Reichsfinanzreform aus: „Bayern habe immer den Standpunkt vertreten, daß einerseits Massenzusteuern, andererseits der Beihilfe herausgehoben werden müßten und daß man an der Erbschaftsteuer nicht vorbeigehen könne. Der feineren Erklärung der Reichsfinanzreform habe die Annahme zu Grunde gelegen, daß man ohne die Erbschaftsteuer die nötigen Mittel nicht aufbringen könne, was sich aber doch später als möglich erweisen habe, wenn auch nicht in ganz befriedigender Form. Die bayerische Regierung habe sich schlicht an der Reform mit beiden Kräften beteiligt, einer Einführung direkter Reichsteuern habe sie nicht zustimmen können, wenn sie nicht haben von jeder eingenommenen Standpunkt preisgeben wollte, und das Festhalten dieses Standpunktes wüßte ihr niemand verargen, er müßte denn das föderale Prinzip preisgeben.“

Causpflichtkatholiken.

In der katholischen Kirche zu Sobret bei Beuthen in Oberschlesien ist ein 90:60 Zentimeter großes Mosaik angebracht, auf dem folgendes zu lesen steht: „Ein guter Katholik buadet in seiner Familie gottesdienliche oder gottesdienliche oder farbige Zeitungen. Katholiken, die nur solche Zeitungen lesen, hält man für Tausch-einkäufer. Deswegen Zeitungen sind unter anderen folgenden: 1. „Der katholische Anzeiger“, 2. „Der katholische Wanderer“, 3. „Der katholische Anzeiger für Polen und Schlesien“, 4. „Der katholische Anzeiger“. Nach dem ausdrücklichen Wunsche Seiner Heiligkeit Pius X. gehört in jede katholische

Familie eine katholische Zeitung. Jedes katholische Zeitung und unter anderen folgende: 1. „Der katholische Kurier“, 2. „Der katholische Anzeiger“, 3. „Der katholische Anzeiger“, 4. „Der katholische Anzeiger“, 5. „Der katholische Anzeiger“, 6. „Der katholische Anzeiger“, 7. „Der katholische Anzeiger“, 8. „Der katholische Anzeiger“, 9. „Der katholische Anzeiger“, 10. „Der katholische Anzeiger“.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Ritter sagte auf einer Rednerischen Versammlung: Wenn der Klausur einmal neutral bliebe, so wäre die Zentrumspartei zerstückelt! Der Klausur zu Sobret illustriert den Bitterischen Ausdruck in bester Weise. Bei der Geschäftsbegehung wird der Mann in der Zentrumspartei nach eine glänzende Karriere machen.

Parlamentarisches.

Die freikonservative Partei hat in den Senatentagen des Reichstages delegiert die Abg. Stengel, Freiherr von Zedlitz und Neuditz, Freiherr von Camp-Majorsen und Brück.

Parteinachrichten.

Der Zentrumsabgeordnete der Freikönigin Volkspartei tritt am kommenden Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 3 Uhr im Reichstag zusammen, um über die Fusion zu beraten. Die Verhandlungen werden auch am Sonntag nach fortgesetzt werden.

Aus den Kolonien.

Staatssekretär Dernburg über die Diamantenfrage.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurden zunächst die Nachtragsforderungen für Afrika — Kamerun, Togo und Gabun — gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beilligt. Dann begann die Beratung der Nachtragsforderungen für Südafrika. Auf Wunsch der Referenten Dr. Semler und Dr. Wiemer nimmt Staatssekretär Dernburg das Wort, um sich über seine Stellungnahme in der Diamantenfrage wie folgt auszuszprechen:

„Ueber den Antrag für die Regierung brauche er sich nicht weiter auszulasen. Die Stimmen des Widerstands dagegen seien verumthet. Unter der Herrschaft der Regierung sei der Preis für Diamanten von 22 M. auf 33 M. pro Karat gefallen. Jetzt werde seitens der Lüderichs'schen Bürgerforst, daß der Kolonialgesellschaft für Südafrika größere Leistungen aufzulegen werden, wobei von der Aufstellung ausgesagt werde, daß mit Vermeidung der Exports am 31. März 1911 die Ansprüche der Kolonialgesellschaft aufhöben, und daß deren Rechte zweifellos und ungenüßig seien. Diese Auffassung ist falsch. Wenn sie richtig wäre, so würden alle die Gesellschaften, die zur Diamantengewinnung in Südafrika gegründet seien, keine Rechte besitzen. Jeder Schürfer, der ein Schürffeld belegt habe, leute seine Rechte aus den ursprünglichen Rechten der Kolonialgesellschaft her. Das ganze Gebiet mit allen Land- und Bergrechten sei jederzeit von Lüderichs'sch freihändig gekauft worden. Die Kolonialgesellschaft für Südafrika habe die Land- und Bergrechte als Rechtsnachfolgerin Lüderichs'sch übernommen. 1908/09 sei auch in dem Gebiet der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südafrika durch Abkommen mit der Gesellschaft eine gemeine Schürfreiheit eingeführt. Die Behauptung, daß die Schürfer von dem Lande gekauft würden, während die Schulden des Schürfeldes verbleiben, sei ungenüßig.“

Die Anordnungen der Staatssekretärs werden mit höchstem Beifall und Dank aufgenommen. Abg. Zimmermann (links) meint, der ganze Schmerz der Leute sei, daß sie in Südafrika nicht selbst das Geld verdienen dürfen, das das Reich bekommt. Abg. Dr. Wendt (Re.) spricht über die nachträglichen Seiten der Diamantenfrage für die Kolonie und den Geist der Kolonisten. Abg. Herzberg erklärt, der Staatssekretär wolle sich mit Recht energisch gegen die erhabenen Angriffe. Es müsse betont werden, daß jene Maßnahmen auch in der Kolonie als berechtigt anerkannt würden.

Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat. Hat sich mit der Ueberweisung des Entwurfs eines Arbeitsamtergesetzes an die zuständigen Ausschüsse einverstanden erklärt.

Gelegentliche Regelung des Mittelstuhlsweins. Der Kultusminister empfing dieser Tage eine Abordnung des Preussischen Mittelstuhlsvereins zu einer Vernehmung über die geplante gelegentliche Regelung des Mittelstuhlsweins.

Heer und Flotte.

Neue Garnison. Nach einer Meldung aus Vorkum traf dort eine Verfügung des Kriegsministers ein, nach der drei Batterien des Küstartillerieregiments von Hindenburg zum 1. April nach der Insel verlegt werden.

Beobachtungswagen für die Festartillerie. Ueber die neuen Beobachtungswagen für die Festartillerie, die in den Etat angefordert werden, wird geschrieben: Die „jahrzehnten Beobachtungswagen“ oder „Beobachtungswagen“, die eine Folge des jetzt häufig angewandten Schießens aus verdeckten und halboverdecktenstellungen sind, verfolgen den Zweck, die Wirkung des eigenen Geschützwehens zu kontrollieren. Ihre Einrichtung ist folgendermaßen: In einem Falle wird die Deschse der Feldpatrone als Beobachtungswagen benutzt. An ihr ist eine Luftpumpe mit Schild befestigt. Die Deschse trägt sich durch eine Einsparung auf und abwärts bewegen. Durch die Erhöhe der Luft wird die Deschse geschüttelt. Des Schießschiff an der Deschse wird, wenn es nicht gebraucht wird, als Prüfversuch für die Deschse auf der Waffe. Die ganze Einrichtung ist sehr raumparend gemacht. Die Wessenswagen werden im Festungsbau häufig verwendet. Der Beobachter auf dem Beobachtungswagen kann sich an der Deschse festhalten; als sich ein Licht auf der Spitze und loger mit einem zusammengehörigen Tisch versehen ist, auf dem die Karten ausgelegt werden können. Im Bedarfsfall wird die Deschse durch den Rollzug auseinandergezogen, wodurch der Beobachtungswagen sofort brauchbar ist. Er ist außerdem noch mit einem Telefonapparat versehen, der bei Nachtbeobachtung in dem Behälter des Fahres aufgehoben wird. Die Beobachtungswagen werden zum ersten Male in den diesjährigen Wärdern praktisch verwendet werden.

Eine Schuhmauer für die Insel Helgoland soll errichtet werden. Im Etat der Bauverwaltung wird dafür eine erste Rate von 250 000 M. gefordert.

Ausland.

Die „Pumpnickel-Partei“.

Der Oppositionsführer Salford behauptete jüngst in einer Wahlrede, daß der Schutzoll das Brot nicht nur nicht verteuere, sondern sogar billiger machen würde. Dazu nimmt jetzt die Bereinigung der englischen Wählführer Stellung. Sie hätte eine Mitteilung an sämtliche Wähler den Inhalts, daß Wähler, die nicht durch den Schutzoll des Weizens teurer werden sollte, entsprechend ihren Preis für das Wehl aufschlagt. Daraufhin benachteiligten die Wähler ihre Kaufkraft, daß im Falle eines Schutzolles aus Brotgetreide das Gewicht des Brotes entsprechend verringert werden würde.

Da die Liberalen die Protfrage als Argument für ihr Wahlprogramm auf ihr Banner schreiben, werden sie jetzt von den Unionisten als „Pumpnickel-Partei“ verhöhnt. Auch der Schatzkanzler Lord George glaubt mit ähnlichen Argumenten Erfolg zu haben. In einer Rede in Wolverhampton wies er auf die unaußereichliche Verwertung des Brotes durch den Schutzoll hin. Er habe, sagte er, keine Angst vor dem deutschen Prote, noch vor der deutschen Konkurrenz. Einen hälligen Reper habe er nur vor der deutschen Wirt. Die Tories wollen, daß man in England dazu käme, Pferdefleisch zu essen, wie in Deutschland. Sie sollten nur erst einmal selbst Pferdefleisch probieren.

Britische Reichsverteidigung.

(Kanada Schulters an Schulters mit England.)

Aus Ottawa wird gemeldet: Der kanadische Premierminister Laurier brachte im Parlament das Gesetz über die Verteidigung zur See ein, in welchem die Aufstellung einer ständigen Flottenreserve und von Freiwilligenabteilungen vorgehen ist. Für den sofort zu beginnenden Bau einer Flotte von 11 Kreuzern sollen im Rechnungsjahre 1910 3 Millionen Dollars (12 1/2 Mill. M.) ausgemessen werden. Der Premierminister erklärte, Kanada würde, falls England mit irgend einer Macht Krieg führen sollte, seine Kriegsstotte dem König zur Verfügung stellen.

Im Laufe der Beratung über das erwähnte Gesetz führte Lord Sorden, der Führer der Opposition, aus, er habe einen Krieg mit Deutschland für durchaus möglich. Die Suprematie Deutschlands zur See würde das Ende des britischen Reiches bedeuten. Wenn Kanada sich selbst treu bleibt, dann wird es an dem Tage der Prüfung für das britische Reich nicht fehlen, sondern stolz, kraftvoll und entschlossen in vorderer Reihe stehen.

Das Verbrechertum im französischen Heere.

Die Frage, wie die zahllosen Wachen aus dem französischen Heere und der Marine zu entfernen seien, beschäftigt noch immer die pariser Presse, die Politiker und das Publikum mehr als alles andere, und da bei dieser Gelegenheit hier und da auch Stimmen laut geworden sind, die von Verbesserung sprechen, so hat sich der Pariser Agentur Jouanier das Verdienst erworben, eine genaue Enquete anzustellen über die Zahl der in den verschiedenen Regimentern von Paris und Umgebung vorhandenen vorbestraften Individuen. Er wird nun bekannt, daß bei beiden in Conlonmiers lebenden Bataillone des 70. Regiments 175 verurteilte Leute zählen, von denen ein volles Drittel überführte Täter sind, die in der Nähe der Hauptstadt dienen und häufigen Urlaub nach Paris erhalten können. Das 104. Infanterieregiment in Paris weist 50 nach dem gemeinen Rechte Verurteilte auf, und daher sind Diebstahle innerhalb der Kasernen dort recht häufig. Auch in diesem Truppenteile gibt es viele verurteilte Zufahrer. Im 4. Regiment leben 54 vorbestrafte Leute.

In Angers hat General Clerc, Kommandeur der dortigen 17. Infanteriebrigade, Befehl gegeben, daß nicht nur alle Zivilpersonen, die in den Kasernen etwas zu tun haben, sondern auch Militärs anderer Truppenteile und Geborenen von einem Manne mit einem anderen Truppenteile ins Innere des Gebäudes zu begleiten seien. Als nun ein Geborener in der Kasino Courte trat, um sein Gewehr dem Wächter zu reparieren zu geben, wurde er infolge Gebots von einem Soldaten geleitet. Dabei stellte es sich heraus, daß dieser Soldat und der Geborene alte Bekannte waren, denn der Geborene hatte den Mann, als dieser noch in Zivilkleidern stand, als gefährlichen Einbrecher verhaftet und nach Nummer Eicher gebracht. Jetzt wurden die Rollen vertauscht.

Die Presse tritt jetzt gegen das Wachenwesen im Heere auf. Man verlangt, daß man mit der zweideutigen, humanitären Gesellschaften ein Ende mache und die Regimente mit eigenen Wachen einseige. Die energilichen Maßnahmen seien am Platz, damit dieses latenten Anarchie gesteuert werde.

Kleine Tagesnachrichten.

Generalliefer in England.

Die englischen Arbeiterführer beschließen, den Generalliefer zu proklamieren und erlaubten Delegierte in die Kohlengruben, um Propaganda hierfür zu machen.

Ergebnis des russischen Inventarumprojektes.

Im Militärkreise zu Kajan kam doch dreiwöchiger Dauer der Prozess, der die schweren Mängel bei der russischen Inventarum gegenstand hatte, zum Abschluß und endete mit der Zurücksetzung von zehn Angeklagten, unter denen sich zwei Oberleutnants und acht andere Offiziere befinden, vom Ausschuss vom Dienst, zum Verlust der Rechte ihres Ranges und der Orden, sowie zur Entziehung in die Korrekzioni-Veranstaltungen. Außerdem sollen von den Verurteilten ausgenutzt der Krone 170 000 Rubel gerichtl. beigetragen werden.

China und Amerika.

„New York Herald“ meldet aus Schanghai: Ra-Zung, der Präsident des Mat. Yu Yu (Mandariner Amtes), hat die Gesandten von Japan und Japan offiziell beauftragt, daß China infolge der Vereinbarung mit diesen beiden Staaten und der Schwierigkeit, das nötige Kapital aufzubringen, nicht in der Lage sei, die amerikanischen Forderungen bezüglich der Neutralisierung der manjuriischen Eisenbahnen zu akzeptieren. Die Nachricht klingt in Form und Wortlaut durchaus unwohlgeheimlich. Wenn die amerikanische Regierung einen solchen Vorschlag macht, so hat sie ebenfalls amerikanische Kapitalien hinter sich, um die erforderliche finanzielle Basis für diesen Vorschlag zu schaffen.

Literarische Gesellschaft.

Einer, der vorerst nach getreulich an jedem Vortragabend der literarischen Gesellschaft...

Die Blütezeit der deutschen Bildhauerkunst im Mittelalter.

Durch bevorzugte Beschäftigung mit der Renaissance ist der Bild für das Mittelalter etwas verloren gegangen.

Am die Geschichte der deutschen Skulptur kennen zu lernen, muß man zuerst auf die französische Skulptur im 13. Jahrhundert eingehen.

Die Skulptur trat im frühsten Mittelalter stets im Gefolge der Malerei auf.

An vielen Kirchenbauten ist die fortschreitende Entwicklung der Wand- und Säulenskulpturen deutlich zu verfolgen.

Als zu diesem Punkte habe ich die Skulptur der alt-französischen Kunst im Mittelalter entwickelt.

Das Ende der Vortrag, den gelehrte Herr Professor Dr. Adolf Goldschmidt im Auditorium XVIII der Universität als ersten lebensvollen Serie hielt.

Diejenigen Eltern, die für ihre zu Eltern aus der Schule abgehenden Söhne noch keinen geeigneten Lehrmeister gefunden haben...

Der Unterricht umfaßt Freiland- und geometrisches Zeichnen, Naturlehre, geschichtliche Beschreibungen...

Belegten Unterrichtsstunden 5-15 Mrk. Der Schulpfad der Anstalt wird auf Verlangen kostenlos abgegeben.

Der lieben erkrankten Kirchengemeinde für 1910 bringt meine ausführliche Uebersicht über die jüngste Geschichte...

Aus dem Jahre 1909 seien hervorgehoben die bedeutsame Calvinfeier, das fünfzigjährige Jubiläum des Domkirchenchores...

Kaiser Geburtsstags-Gessen in „Bad Bitterfeld“. Wie alljährlich findet auch dieses Jahr zu Kaisers Geburtstag...

Zoologischer Garten. Heute, Freitag, nachmittag findet ein Gärten-Konzert vom gesamten Orchester unserer Ober...

Mélanique Lambrosino veranfaßte eine, wie alljährlich — geteilt in den „Kaisertagen“ einen Klavierabend, an dem er Kompositionen von Brahms und Schumann zum Vortrag brachte.

Christlicher Verein Junger Männer, Halle a. S. Geißt. 29. „Mortuus“ lautet das Thema, über das Herr Privatdozent Dr. Heilmann am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr...

Wandererzug, Orisgruppe Halle. Am Sonnabend, den 15. Januar, findet eine Nachmittagsfahrt nach Gutenberg...

Christlicher Verein Junger Männer, Halle a. S. Geißt. 29. „Mortuus“ lautet das Thema, über das Herr Privatdozent Dr. Heilmann am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr...

Von eigenen Wagen überfahren. Gestern nachmittag geriet der Knacht des Gutsbesizers Sch. beim Ueberfahren von seinem Fußwege nächst der Restauration „Sturmloch“ an der Leipziger Chaussee über die Räder seines Wagens.

Gerichtsverhandlungen.

Ein verkehrtes Leben.

(Unser. Nachdruck. v. S. u. H. Genuß, 10. Jan.) Die Geschichte eines verkehrten Lebens wurde in einer Verhandlung vor dem Halleschen Landgericht aufgeführt...

Die Yosefer Lustmorde vor dem Schwurgericht.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages wird zunächst die Identifizierung wieder hergestellt. Der Verteidiger stellt eine Reihe von Beweisen vor.

hat der Angeklagte, wie die Aussage des Zeugnisses ergibt, unerlaubten Verkehr gepflogen.

Der Brauner Advokatenmord vor dem Schwurgericht.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Reuss, 12. Jan. Unter großem Andrang des Publikums begann heute der Prozeß gegen Frau Janina Boromska...

vorliegt. Dr. Lewid, der seit längerer Zeit Beziehungen zu der Boromska unterhielt, hatte am Abend vor der Tat mit ihr ein Einzel-Gespräch...

Eingesehene oder eingewandert?

Zens, 11. Jan. Schon seit Jahren lebt der Kaufmann S. aus Halle mit Familie einige Wochen in der Sommerfrische in Lautenbach bei Jena...

56 700 Mark zuziel gestahlte Steuern.

Königsrütte 12. Jan. Zwischen der Stadt Königsrütte und der Vereinigten Königs- und Zaurachthaus seit etwa drei Jahren ein Verwaltungsstreitverfahren wegen zuviel gezahlter Steuern in Höhe von 60 000 Mark.

Zu dem Befeldigungsprozeß des Professors Ruhland gegen den Professor Werner-Höhen, der vor dem 9. Strafkammer des Brandenburgischen Oberlandesgerichts...

Gotha, 12. Jan. (Ein betrügerischer Buchmacher.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer kam es zu einer interessanten Verhandlung gegen den Buchmacher Richard Geipel...

Provinzial-Nachrichten.

Kaiserbesuch.

Weimar, 13. Jan. Der Kaiser wird hier zur Begrüßung des großherzoglichen Paares am 22. Januar eintreffen.

Gießofen-Explosion.

Köthenburg (Saale), 13. Jan. Dienstag abend nach Arbeits-schluss hat sich in des hiesigen Eisenhütten Fring-Kaiserrüthe eine schwere Explosion ereignet...

Die Wanderungen im Harz.

will man eines ihrer schönsten idyllischen Reise-berauben. Die Harzer Hotellerie empfinden es nämlich als eine lästige Konkurrenz...



Die Kurse in der Bourse sind die Zinstafeln an die Bedeutung...

Berliner Börse, 13. Jan. 1910

Veränderung: 1. Fr. 1.00, 2. Fr. 1.00, 3. Fr. 1.00, 4. Fr. 1.00...

Main table containing stock market data with columns for stock names, prices, and changes. Includes sections for 'Börsennotierungen', 'Deutsche Hypothek.', 'Bank-Aktionen', and 'Wasserkraften'.

Vertical text on the right margin, possibly a page number or reference code.